doch nur, wie ich Ihnen gleich am besten helfen kann. (Sie kniet nieder und beugt sich über ihn.) Kann ich Ihnen einen Verband anlegen?

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Heinrich.

Heinrich. Sie haben sich doch nichts zerbrochen, Herr Kranz?

Kranz (stößt einen fürchterlichen Seufzer aus).

Johanna. O Gott. Heinrich — laufen Sie, was Sie laufen können und schaffen Sie eine Tragbahre her. Aber schnell, schnell! — o unglückseliger Tag!

Heinrich. O, der arme Herr Kranz — nun — in einer Viertelstunde sollen Sie die Tragbahre hier haben. (Heinrich ab.)

Dritter Auftritt.

Kranz (noch immer am Boden liegend). **Johanna.**

Kranz (Johanna die Hand reichend). Fräulein Sommer —

Johanna (ihm die eine Hand reichend, mit der andern die Augen verdeckend). Herr Kranz —

Kranz. Fräulein Johanna —

Johanna. Herr Wilhelm —

Kranz. Johanna —

Johanna. Wilhelm —

Kranz. Liebe Johanna!

Johanna (schweigt).

Kranz. Nun? — Sie sind dran.

Johanna (schweigt noch immer).

Kranz. Sie schweigen? — Nun denn — so ist's mir auch ganz gleichgültig, wenn ich nicht mit dem Leben davonkomme. Dann ist die ganze Geschichte doch wenigstens auf einmal aus.

Johanna. O Wilhelm, Wilhelm — ich beschwöre Sie — sprechen Sie doch nicht so.

Kranz. Wenn Sie wüßten, wie ich Sie immer geliebt habe!

Johanna. O — ich war Ihnen auch immer von Herzen gut — aber ich wollte mich keinem andern zum Weibe geben, als einem Manne, der mir imponirte, zu dem ich hinaufblicken müßte, wie zu einem höheren Wesen, vor dessen Zorn ich zitterte — und ich hielt Sie immer nur für einen seelenguten Menschen.

Kranz. Und mein Reiterstückchen eben — ist das denn gar nichts? — he?

Johanna. Ja — jetzt beurtheile ich Sie anders — lieber Wilhelm!

Kranz. O — nun will ich wieder leben — himmlisches Mädchen — ich hoffe nur, daß mein Rückstrang nicht gebrochen ist.

Johanna. Weh' mir, daß dieser Augenblick des Glücks von so schrecklichen Befürchtungen getrübt sein muß! — Wilhelm — unter meiner Pflege wirst Du bald wieder genesen sein.

Kranz. Sie hat mich „Du" genannt — o dieses einzige Wort ist schon einen zerbrochenen Rückstrang werth. — Weißt Du auch, daß ich Dir vor zwei Jahren eine blaue Haarschleife gestohlen habe und daß ich sie seit der Zeit immer in meiner Brieftasche auf dem Herzen trage?

Johanna (sich eine Locke abschneidend). So leg' heute diese Haarlocke dazu.

Kranz. O — sie soll den besten Platz in meiner Brieftasche haben — direct über dem Herzen. (Er greift in die Brusttasche.) Donnerwetter und tausend Teufel — ich habe die Brieftasche verloren und meine ganze Reisebaarschaft war darin. (Aufspringend.) Sie ist mir gewiß beim Sturz eben entfallen und muß hier ganz in der Nähe liegen! (Er läuft hinter die Couliffe).

Johanna (zurückfahrend). Der Elende hat mich betrügen wollen! (Sie bleibt voll Stolz und Entrüstung stehen.)

Kranz (noch hinter der Scene). Hier liegt sie, ich habe sie wieder! (Vortretend.) Es wäre mir wirklich äußerst unangenehm gewesen, wenn ich sie verloren hätte — es waren zehn Hundertmarkscheine darin. (Johanna's stolze Haltung gewahrend.) Ach so — ja es thut mir übrigens wirklich noch überall weh. (Er reibt sich den Rücken.)

Johanna. Und Sie können es nach diesem Harlekinspiel noch wagen, mir unter die Augen zu treten? Sie haben Sich trüglich als einen herzhaften Mann darstellen wollen, aber die Kraft ihrer Komödiantenkunst ging nicht einmal so weit, um Sie in Ihrer Rolle festzuhalten, als es sich um ein paar elende Bankbillets handelte. — Wo hatte ich aber meine Augen, daß ich diesen dicken Pygmäen für einen Titanen halten konnte! — Vor dem da sollte ich zittern können? — Kennen Sie die Fabel von dem Thier, daß sich eine Löwenhaut überzog?

Kranz. Aber, Johanna — es thut mir wirklich noch überall weh.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Heinrich mit zwei Bauern, die eine Tragbahre tragen.

Heinrich. Hier ist eine Tragbahre.

Johanna. Ist nicht mehr nöthig, Heinrich — der Herr ist wieder gesund und kann allein nach Hause gehen.

Heinrich. Wie, Herr Kranz — Sie sagten doch eben, Sie hätten den Hals oder so etwas derartiges gebrochen.

Johanna. Heinrich — bezahlen Sie die Leute — und dann geben Sie mir mein Pferd. Das Pferd des Herrn Kranz führen Sie am Zügel nach Hause; denn (mit einem verächtlichen Blick) — der Herr wird sich wohl keinem neuen Unfall aussetzen wollen.

Heinrich. Nun — gut, daß es so abgelaufen ist — kommt ihr Leute! (Heinrich und die Bauern ab.)

Fünfter Auftritt.

Kranz. Johanna.

Kranz. Hören Sie mich, Johanna. Jetzt sind Sie zu aufgeregt, aber heute Nachmittag — wir wollten ja mit Ihrem Papa einen Spaziergang auf den Simonisberg machen — da werde ich Ihnen Alles gründlich auseinander setzen, und Sie werden sich schließlich noch freuen, daß ich nicht wirklich das Rückgrat gebrochen habe.